

Bewertungskriterien für schriftliche Arbeiten

Die Bewertungskriterien lehnen sich an die Grobstruktur des Bietschhorn-Modells (Ulmi et al. 2017) an (Abbildung 1). Ich habe allerdings bestimmte Elemente dieser Ebenen als Bewertungskriterien ausgesucht und zusätzliche eingefügt. Die Bewertungskriterien sind darüber hinaus unterschiedlich für Seminar- und Abschlußarbeiten zu gewichten: Die Umfang der Quellen, der Anteil der eigenen gedanklichen Leistung sollte z.B. in Abschlußarbeiten höher sein.

Inhalte: Fragestellung, fachliche Basis, Argumentation, gedankliche Leistung, Erkenntnisgehalt	Komposition: Textkohärenz (roter Faden), d.h. innerer Zusammenhang des Textes	Sprachliche Oberfläche: sprachliche Korrektheit, Verständlichkeit und wiss. Sprachhandlungen
<p>Themenwahl und Fragestellung:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Wie gut ist die Bedeutung des Themas (Was ist eigentlich das Problem, mit dem ich mich beschäftigen will) und die Fragestellung (Was will ich dazu herausfinden?) z.B. aus der Literatur oder Problemen der Berufspraxis begründet? • Wie gut ist die Fragestellung formuliert? <ul style="list-style-type: none"> ○ Ist sie bestimmt (nicht vage) und eng (nicht zu weit) genug und enthält keine unstatthaften Vorannahmen? ○ Handelt es sich um EINE Frage, die ggf. mit Unterfragen auch sinnvoll und umfangreich beantwortet werden kann? (z.B. keine Fragen nach quantifizierbaren Wirkungszusammenhängen) 	<p>Thematische Entwicklung:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Wie aussagekräftig und stimmig sind Ihre Überschriften in Bezug auf den Inhalt? <ul style="list-style-type: none"> ○ Sind die Überschriften „sprechende“ Titel, die den Leser darauf einstimmen, was als Inhalt durchgesprochen wird, statt z.B. von bloßer „Einleitung“ zu sprechen? ○ Paßt der Titel zum diskutierten Inhalt? • Wie nachvollziehbar entfalten Sie das Thema aus Ihrer Fragestellung und bilden das in der Gliederung ab? <ul style="list-style-type: none"> ○ Behalten Sie den Fokus Ihrer Fragestellung im Blick und wählen danach das Material, die Überschriften und die Abfolge der Kapitel aus? ○ Lassen sich die untergeordneten Gliederungspunkte jeweils aus den höheren Argumentationsebenen ableiten? ○ Entspricht die äußere, sichtbare Gliederung auch der inhaltlichen Gliederung? Steht z.B. inhaltlich Nebengeordnetes auch in der Gliederung auf der gleichen Hierarchieebene? Ist der 	<p>Sprache:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Verwenden Sie eine sinnvolle Rechtschreibung und Grammatik. (Auch Rechtschreibung hat etwas mit Bedeutung zu tun: Groß- und Kleinschreibung, Getrennt- und Zusammenschreibung und die Zeichensetzung wirken sich auf den Textsinn aus und sollten deshalb beim Lesen nicht stören). <ul style="list-style-type: none"> ○ Entspricht die Zeichensetzung dem intendierten Sinn? Werden z.B. Kommas dort gesetzt, wo sie den Textsinn unterstützen und damit leserfreundlich sind? ○ Achten Sie z.B. auf die richtige Zeitform, die richtige Form der indirekten Rede, inhaltlich passende Nebensatzanschlüsse (weil, um zu, obwohl und andere Konnektoren)? ○ Verwenden Sie z.B. ungrammatische Wortableitungen? („vielbezogene Studie“) • Verwenden Sie einen präzisen und verständlichen Schreibstil (d.h. die „treffenden Wörter“, weder zu salopp noch „verquast“)?

	<p>Text bis auf die <i>Absatzebene</i> inhaltlich und äußerlich sinnvoll gegliedert? Halten Sie ein einheitliches Gliederungsprinzip durch?</p> <ul style="list-style-type: none"> • Wie einsichtig und einheitlich ist Ihr thematischer Fokus? <ul style="list-style-type: none"> ○ Haben Sie Ihren thematischen Fokus so konstant im Blick, daß jedes Kapitel und alle untergeordneten Gliederungspunkte für <i>diese</i> Fragestellung relevant sind und nicht weggelassen oder geändert werden sollten? • Wird das Thema für den Adressaten nachvollziehbar entwickelt? <ul style="list-style-type: none"> ○ Entwickeln Sie Ihr Thema fortschreitend so schlüssig (thematische Progression), daß es für den anvisierten Adressaten nachvollziehbar und der Text kohärent ist, oder stehen die Sätze ohne inhaltlichen Zusammenhang lediglich aneinandergereiht? 	<ul style="list-style-type: none"> ○ Bemühen Sie sich um Verständlichkeit? (Vermeidung von Schachtelsätzen, Attributketten, Einschüben, Nominalstil, Passiv-Konstruktionen?) ○ Bemühen Sie sich um Präzision und Eindeutigkeit im Ausdruck? Vermeiden Sie syntaktische oder semantische Mehrdeutigkeiten? Wählen Sie aussagekräftige Wörter, statt Leerformeln und vage, abstrakte Ausdrücke ohne Inhalt oder vermeintlich „wissenschaftlich“ klingende („unzureichende finanzielle Mittel“, statt „zu wenig Geld“, „Prozeß“, „Struktur“) bzw. zu saloppe („Die Forscher sind am Forschen“) zu verwenden? ○ Verwenden Sie falsche Wortkombinationen (Kollokationen) (z.B. zwischen Verb und Substantiv „Lernen anwenden“, „Gedankengänge festschreiben“ oder Adjektiv und Substantiv „einschlägige Fachkräfte“) oder zwischen zwei Substantiven „Teams bestehen aus Berufsfeldern“)? ○ Stellen Sie den inhaltlichen Zusammenhang (Kohärenz) zwischen den Sätzen und Satzteilen <i>explizit</i> und eindeutig durch sprachliche Verknüpfungsmittel (Kohäsion) her (Rekurrenzen, Substitutionen, Proformen und Konnektoren)? ○ Achten Sie auf eine adressatenorientierte „Informationsverteilung“ im
--	---	---

		Satz? Steht z.B. die bekannte Information vor der neuen?
<p>Inhaltliche Grundlage der Argumentation (Quellenlage):</p> <ul style="list-style-type: none"> • Wurde systematisch nach Fachliteratur gesucht, die dann hoch selektiv ausgewählt und ausgewertet wurde? <ul style="list-style-type: none"> ○ Wie (1) relevant und wie (2) gehaltvoll ist die berücksichtigte Literatur für die Fragestellung? ○ Wurden nicht nur Bibliothekskataloge nach Monographien und Sammelwerken durchsucht, sondern auch Fachdatenbanken und das discovery system nach Aufsätzen aus Fachzeitschriften? 	<p>Informationsdichte und außertextliche Bezüge:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Setzen Sie das richtige Maß an Vorwissen Ihrer Adressaten voraus, damit Sie sie durch den Text führen können? • Wie nachvollziehbar ist Ihr Gedankengang? <ul style="list-style-type: none"> ○ Gibt es z.B. Gedankensprünge oder Verkürzungen im Gedankengang (weil z.B. Informationen fehlen und deshalb mehrere Schritte auf einmal hinzuge-dacht werden müssen oder weil inhaltliche Fehler im Text sind)? Machen Sie also genug Wissen explizit, damit der Adressat mit seinem Vorwissen Ihren Text als kohärent wahrnehmen kann? ○ Gibt es in Ihrem Gedankengang „ungedechte Schecks“, d.h. inhaltliche Lücken werden durch Konnektoren wie z.B. „dabei“ übersprungen? ○ Machen Sie z.B. durch bestimmte und unbestimmte Artikel deutlich, ob ein Thema bekannt ist, wiederaufgenommen oder neu eingeführt wird? ○ Wie gut verdeutlichen Sie die inhaltlichen Bezüge zwischen Aussagen mit passenden Verbindungswörtern (Konnektoren) wie z.B. Konjunktionen, Adverbien, Präpositionen usw.? 	<p>Textsortenspezifische Anforderungen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Wie gut gelingt Ihnen die Verbindungen von Aussagen dritter (z.B. aus der Fachliteratur) mit Ihren eigenen Gedanken? (weder „Zitatencollage“ noch „Besinnungsaufsatz“ (s.u.)) • Entwickeln Sie eine eigene fachliche Position (begründet unter Bezug auf Wissen und Argumente dritter) oder verbleiben Sie beim bloßen „Meinen“? • Haben die Belege und Bezugnahmen im Text und Literaturverzeichnis eine korrekte Form? • Sind sie außerdem sinnvoll in die eigene Argumentation eingebaut: Was wollen Sie mit dem Bezug auf die Autor:innen zeigen? • Machen Sie bei längeren sinngemäßen Zitaten immer mit sprachlichen Mitteln deutlich, wer gerade „spricht“? • Werden die Sprachhandlungen vollzogen, die zum wissenschaftlichen Arbeiten passen? <ul style="list-style-type: none"> ○ Wird das eigene Erleben als Argumentersatz benutzt oder als Ausgangspunkt für die Arbeit (z.B. in der Einleitung?) ○ „Wissenschaftliche Arbeiten wollen erklären, beschreiben, Erkenntnisse darlegen, Positionen erörtern und gegeneinander abwägen, daraus Schlüsse ziehen, Probleme lösen, Grundlagen für neue Erkenntnisse sein [...]“ Ulmi et al. (2017, S. 177)

	<ul style="list-style-type: none"> • Wie eindeutig sind die außertextlichen Bezüge? Ist dem Leser einsichtig, worauf Sie sich als Autor in der Welt beziehen? Wenn Sie z.B. behaupten, daß „Selbstreflexion“ wichtig ist, wird deutlich, um wessen Selbstreflexion es sich dabei handelt? 	<ul style="list-style-type: none"> • Werden die Aussagen dritter korrekt, d.h. neutral wiedergeben, bevor sie beurteilt werden (so umstritten Interpretationen auch sein können) und richtig in ihrem argumentativen Zweck verstanden? (Definiert ein Autor z.B. etwas oder erwähnt er lediglich etwas?)
<p>Sachliche Richtigkeit der Aussagen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Sind die gemachten und referierten Aussagen sachlich richtig? • Wo gibt es inhaltliche Fehler oder auch Widersprüche? 	<p>Leseführung: innertextliche Bezüge und Metakommunikation</p> <ul style="list-style-type: none"> • Sind die innertextlichen Bezüge (Vor- und Rückverweise) so eindeutig, daß sie den Leser durch den Text zu führen? <ul style="list-style-type: none"> ○ Machen die verwendeten Bezugswörter (Proformen und Konnektoren) dem Leser deutlich, worauf Sie sich im Text vorher oder nachher beziehen? ○ Gibt es z.B. Kongruenzfehler, stimmen z.B. Subjekt und Verb hinsichtlich Person und Numerus nicht überein oder Artikel, Adjektiv und Substantiv nicht hinsichtlich Kasus, Numerus und Genus? ○ Verwenden Sie Fachausdrücke für gleiche Inhalte auch gleichbleibend oder verwirren Sie den Leser durch Synonyme? • Setzen Sie meta-kommunikative Hinweise sinnvoll- und maßvoll ein? Führen Sie den Leser so durch den Text, daß er jederzeit weiß, an welcher Stelle der Argumentation zu welchem Zweck die Aussagen getroffen werden? <ul style="list-style-type: none"> ○ Begründen Sie den Fortgang Ihrer Argumentation (z.B. der Gliederung) inhaltlich durch Vorwegnahme dessen, 	

	<p>was Sie mit jedem Kapitel eigentlich zeigen wollen (das zentrale Ergebnis), oder zählen Sie die nachfolgende Punkte nur auf (Erst x, dann y usw.)?</p> <ul style="list-style-type: none"> ○ Wird der Leser z.B. durch gleichzeitige Rück- und Ausblicke (Pirouetten in der Leseführung) verwirrt? ○ Wird dem Leser deutlich gemacht, welchen Stellenwert jedes Kapitel im Gesamtzusammenhang für die Beantwortung der Forschungsfrage hat - z.B. durch advance organizer? ○ Vermeiden Sie überflüssige Textkommentare wie langatmige Ankündigungen, daß Sie nun zum Fazit kommen werden, anstatt es einfach zu tun? ○ Führen Sie den Leser ggf. durch Kapitelüberleitungen durch den Text (Zusammenfassungen am Ende, Überleitung zum nächsten Kapitel, Ausblick am Kapitelanfang, Bezug zum vorherigen usw.)? 	
<p>Qualität der wissenschaftlichen Argumentation: Wie stark ist die Gesamtargumentation?</p> <ul style="list-style-type: none"> • Sind Ihre einzelnen Argumente stark? <ul style="list-style-type: none"> ○ Sind die Prämissen (die begründenden Aussagen) wahr und akzeptabel? ○ Sind die Schlüsse korrekt, d.h. liefern die Prämissen einen möglichst starken Grund die Schlußsätze (Konklusionen= die begründeten Aussagen) für wahr zu halten? 		

<ul style="list-style-type: none"> • Sind die einzelne Argumente ein möglichst starker Diskussionsbeitrag? <ul style="list-style-type: none"> ○ Genügen die Argumente nicht nur den Kriterien der formalen und informalen Logik, sondern auch den Argumentationsregeln einer vernünftigen Diskussion? 		
<p>Anteil der eigenen gedanklichen Leistung:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Kommen Sie durch die Auseinandersetzung mit der Argumentation dritter zu eigenen Schlüssen, indem Sie die Aussagen dritter nicht nur neutral wiedergeben, sondern auf ihre Richtigkeit hin überprüfen und diese Beurteilung begründen (s.o.)? • Stellen Sie Bezüge zwischen den referierten Positionen der Autor*innen her und auch zwischen diesen Positionen und Ihren eigenen Gedanken? 		
<p>Erkenntnisgehalt der Arbeit:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Wie groß ist die inhaltliche Tiefe der getroffenen Aussagen? Gehen Sie über Allgemeinplätze und Trivialitäten im Fachgebiet hinaus („Das Gehirn ist für das Lernen ziemlich wichtig“. „Soziale Arbeit sollte mehr Mittel bekommen.“ „Wertschätzung ist entscheidend.“) und vertiefen Erkenntnisse jenseits von Schlagworten im Diskurs? Haben Sie also etwas Substantielles zu sagen? • Machen Sie auf Forschungs- und Erkenntnislücken aufmerksam? • Reflektieren Sie den Erkenntnisgehalt Ihrer Arbeit, aber auch die Grenzen ihrer Aussagekraft? 		

<p>Abstimmung von Themen, Inhalten und Methoden mit der Fragestellung?</p> <ul style="list-style-type: none"> • Erfüllen Einleitung, Hauptteil und Schluß ihre Funktionen? • Sind sie aufeinander abgestimmt? <ul style="list-style-type: none"> ○ Wird die Fragestellung z.B. im Schlußteil wieder aufgegriffen und beantwortet? ○ Werden die Erwartungen in der Einleitung im Schlußteil eingelöst? ○ Dient der Hauptteil tatsächlich nur der Beantwortung der Forschungsfrage? 		
<p>Verständnis der zentralen Begriffe und Theorien</p> <ul style="list-style-type: none"> • Sind die zentralen Begriffe so definiert, daß sie als Arbeitsdefinitionen brauchbar sind? (Was meint z.B. „sozialer Raum“?) Sind sie hinreichend trennscharf von verwandten Begriffen abgegrenzt, so daß damit wirklich etwas „begriffen“ werden kann? • Sind die zentralen Theorien oder Modelle so verständlich wiedergegeben, daß es ihre zentralen Aussagen vom Lesenden verstanden werden können? 		

Literaturverzeichnis

Ulmi, Marianne; Bürki, Gisela; Verhein, Annette; Marti, Madeleine (2017): Textdiagnose und Schreibberatung. Fach- und Qualifizierungsarbeiten begleiten. 2., aktualisierte Auflage. Opladen, Berlin, Toronto: Verlag Barbara Budrich (UTB Schlüsselkompetenzen, 8544). Online verfügbar unter <http://www.utb-studienbook.de/9783838586939>.

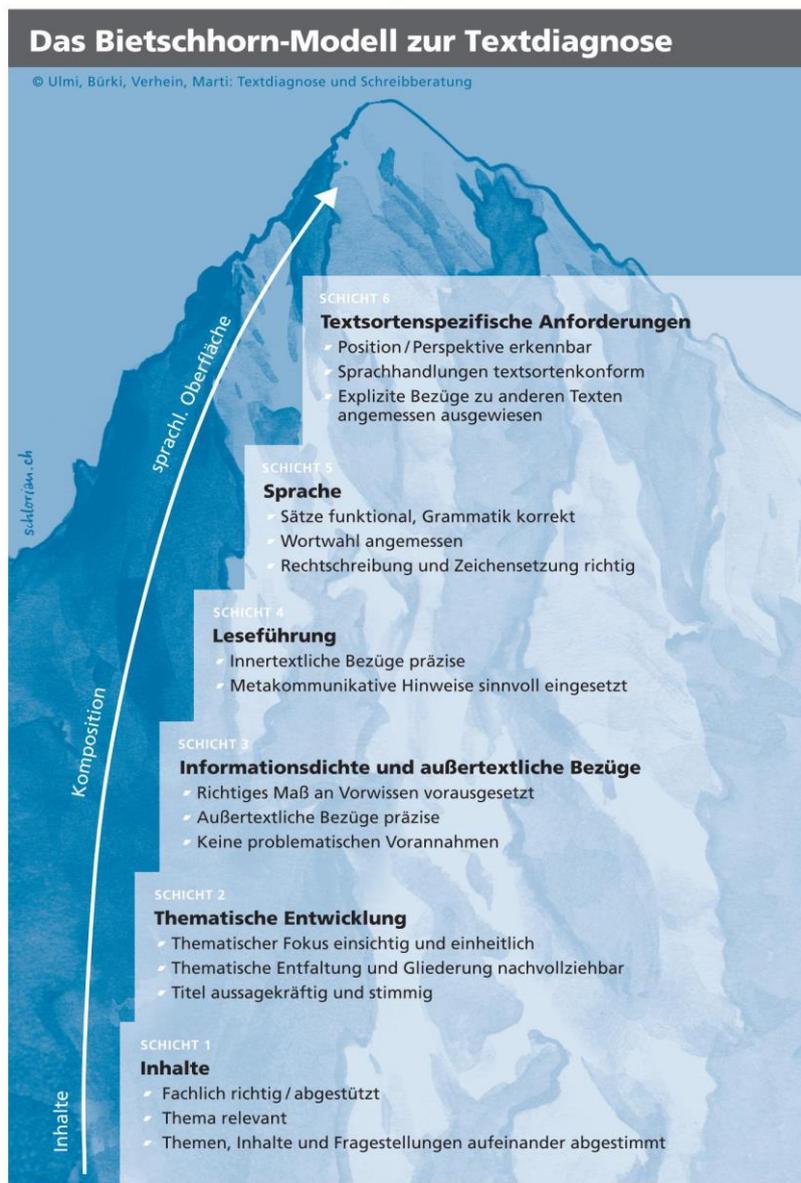


Abbildung 1: Das Bietschhorn-Modell zur Textdiagnose: Ulmi et al. (2017): 48